

Bedeutung der Jugendweihe

1. Was ist eigentlich Jugendweihe?

Wir haben den Begriff so definiert: Jugendweihe ist ein Wort der Freude, ein Tag der Geschenke und guter Worte, ein Tag der Besinnung und auch ein Tag des Dankens.

Mit dem Tag der Jugendweihe wurde uns ein symbolisches Zeichen für die geöffnete Tür in die Welt des Erwachsenseins gesetzt. Mit diesem unvergesslichen Ereignis haben wir unseren Eltern, Großeltern und Bekannten gezeigt, dass wir groß geworden sind und also ernst genommen werden wollen mit unseren Wünschen und Vorstellungen, mit unserem Wissen und unserem eigenen Willen.

Vor gut 150 Jahren entstand die Tradition der Jugendweihe. Gefeierte wurde damals der Tag, an dem man aus der Schulzeit entlassen wurde. Gleichzeitig begann somit auch ein neuer Lebensabschnitt – das Leben der Erwachsenen; Arbeiten gehen, Geld verdienen und den Lebensunterhalt selbst bestreiten. Aber wir konnten diesen Anforderungen von diesem Tag an nicht gerecht werden, geschuldet anderer Umstände. Auch deshalb sollte man diesen einmaligen Tag nicht nur als Tag der Geschenke ansehen sondern auch als Tag des Dankens. Einen stillen Dank (da es doch nicht so einfach ist, Danke zu sagen) an unsere Eltern, Großeltern und Verwandten, denn sie waren es, die uns liebevoll getröstet haben, als es mit den ersten Gehversuchen nicht so geklappt hat, wie wir es wollten. Sie waren es, die nächtelang am Kinderbett gesessen haben, als die

erste Krankheit nicht abklingen wollte. Sie waren es, die die Zuckertüten mit liebevoller Kleinarbeit gefüllt haben. Sie waren es, die mit uns tagelang für die erste, ach doch so schwere Englischarbeit gelernt haben. Und auch sie waren es, die uns den besonderen Tag ermöglichten und mit viel Stolz auf die letzten 14 Jahre zurückblickten.

Trotz vorangegangener und weiterhin folgender Auseinandersetzungen zwischen uns und unseren Eltern, weil die Musikanlage wieder mal die Möbel im Wohnzimmer verrückt, weil die Bässe zu stark vibrieren, die Ordnung in unserem Zimmer einfach nur als Chaos bezeichnet wird oder Ärger in der Schule, weil die letzte Party nun wirklich wichtiger war als die verpatzte Matheklausur zeigten sie uns besonders an diesem Tag ihre Liebe und Fürsorge.

Was in uns das Gefühl von Freiheit weckt, stößt nicht selten an die Grenzen des Ertragbaren unserer Eltern.

Wir betrachteten diesen Tag auch von dieser Art und Weise. Es war weniger so, dass wir nun Erwachsene, als vielmehr, dass wir keine Kinder mehr waren und zwischen Kindheit und Erwachsensein



Jenni und Sandra

liegt eine Welt mit ihrem eigenen Charakter, mit eigenen Lebensweisheiten und Werten, zu der wir gehören – das ist die Welt der Jugend. Der Tag der Jugendweihe – der Tag, an dem wir unsere wohlbehütete Kinderwelt verließen, haben wir zahlreiche Ratschläge mit auf den Weg bekommen. Aber für uns war und ist es das Beste, dass wir unsere eigenen Erfahrungen in der Welt der Erwachsenen sammelten und sammeln werden.

Eines wollen wir zum Abschluss an die Eltern noch loswerden: Kinder sind wie Boomrangs, man muss sie loslassen, damit sie wieder zurückkommen.

*Sandra Scheffel
Jennifer May*

2. Was Jugendweihe für mich bedeutet.

Für die meisten Menschen ist der Begriff „Jugendweihe“ wohl eher bedeutungslos. Vielleicht ist Jugendweihe in der Vorstellung vieler Menschen auch nur eine Alternative zur christlichen Kommunion oder Konfirmation? Für mich ist mit Jugendweihe sehr viel mehr verbunden! Jugendweihe ist Teil meines Lebens und Teil meiner Persönlichkeit geworden, denn sie hat mich, meine Weltanschauung und meine persönliche Einstellung der Gesellschaft gegenüber nachhaltig mitgeprägt.

Als ich begann, mich mit der Jugendweihe zu beschäftigen, war das tatsächlich eine Reaktion auf meine Klassenkameraden, die am christlichen Konfirmations- bzw. Kommuniionsunterricht teilnahmen. Meine Mutter hatte die Idee, mich für die Jugendweihe anzumelden, denn ich hatte

den Wunsch, wie die anderen auch, meinen Übergang vom Kind zum Erwachsenen zu feiern. Allerdings hatte ich keine Vorstellungen davon, was auf mich zukommen würde. So war ich sehr angenehm überrascht, als die vorbereitenden Kurse für die Feier in Hamburg begannen. In einer kleinen Gruppe diskutierten wir mit dem Kursleiter über gesellschaftliche Themen, besuchten das Planetarium, um etwas über Gestirne und Planeten zu erfahren, gingen auch gemeinsam ins Kino oder führen in das ehemalige Konzentrationslager Bergen-Belsen. Ein Wochenende verbrachten wir in Sprötze in der Nordheide, ein anderes in Berlin, um deutschlandweit Kontakte mit anderen Jugendlichen zu pflegen.

Endlich kam der Tag, an dem ich anlässlich einer Feier in den Kreis der Erwachsenen aufgenommen werden sollte. Die Hamburger Musikhalle war wunderschön mit Blumen geschmückt. Eine Big Band spielte bekannte Musikstücke. Der Saal war bis auf den letzten Platz mit aufgeregten Jugendlichen, deren Eltern, Verwandten und Freunden besetzt. Reden wurden gehalten, und schließlich erhielten die



Ulrike und Doreen

Jugendlichen auf der Bühne ihre Urkunde, Gedenk- und Erinnerungsbücher sowie jeder eine Blume, eine rote Rose. Den Rest des Tages verbrachten wir im Familienkreis mit einigen Freunden. Abends besuchten wir ein Musical.

Aber mit der Feier war die Jugendweihe für mich nicht zu Ende. Wir trafen uns hin und wieder mit unserem Kursleiter und einigen ehemaligen Teilnehmern. So kam es, daß wir u. a. am FREIEN BLICK mitarbeiteten, daß wir halfen, Kurse zu betreuen oder daß wir begannen, Jugendliche auf Fahrten als Betreuer zu begleiten.

Zusammenfassend kann ich sagen, daß mir die Jugendweihe sehr geholfen hat, mich zu einem sozialen und aufgeschlossenem Menschen zu entwickeln, der allerdings auch Zusammenhänge kritisch hinterfragt, wenn es nötig ist.

Ulrike Jaekel

3. Vom Teilnehmer der Jugendweihe zum Festredner

Bevor ich im Mai 1998 meine eigene Jugendweihe feierte und mir somit das symbolische Zeichen für die geöffnete Tür in die Welt des Erwachsenseins gesetzt wurde, nahm ich an zahlreichen interessanten Veranstaltungen aus dem gegenwärtigen Freizeitkatalog teil. Unter anderem fuhr ich mit einer großen Gruppen von Jugendlichen, die ich dort kennen lernte, in ein Bungalowdorf, dort verbrachten wir ein lustiges Wochenende.

Gemeinsam hatten wir viel Spaß. Eine hauptamtliche Mitarbeiterin des Vereins war auch anwesend, die uns dazu ani-



Sandra

mierte, in diesem Verein mitzuwirken. „Junge Leute für junge Leute“ sollte das neue Motto heißen, natürlich in der Zusammenarbeit mit den bisherigen Mitgliedern. Junge Leute sollte mit ihren Ideen in den Programmen und Veranstaltungen der Jugendweihe mitwirken. So wurden wir Mitglieder dieses Vereins und meine Zukunft wurde dadurch stark beeinflusst.

In weiteren Treffen lernten wir viel über diesen Verein und wir wurden immer mehr in die Arbeit des Vereins eingebunden. So haben wir anfangs Sprechstunden in den jeweiligen Regionalbüros durchgeführt. Unsere Arbeit bestand daraus, Anmeldungen entgegenzunehmen und Karten aus dem Freizeitkatalog zu verkaufen. Immer mehr integrierten wir uns und empfanden immer mehr Spaß bei dieser Arbeit. Vor allen Dingen deshalb, weil es kein stupides Arbeiten, wie z. B. als Kassierer in einem Supermarkt, war, sondern weil wir behaupten konnten, dass wir eine abwechslungsreiche Tätigkeit gefunden hatten. Man lernte ständig neue, gleichaltrige Leute kennen und unsere Arbeit bestand aus vielen verschiedenen Themenbereichen. So betreuten wir nun auch selber Veranstaltungen aus dem Freizeitkatalog. Ich übernahm z. B. die

Leitung eines Aerobic-Kurses. Am Ende des Jugendweihejahres, nachdem wir selber an der Programmplanung mitwirkten, wurden wir dann als Helfer zu den Jugendweihen eingesetzt. Zum Schluss der Feiern ist man dann besonders stolz, Mitwirkender der Feiern zu sein, wenn man die positive Resonanz der Eltern erfährt. Jeder einzelne von uns hat erheblich zum Gelingen der Feiern beigetragen. In den folgenden Monaten, in den sich unsere Mitgliedschaft intensivierte, merkte man, was für einen Platz Jugendweihe im eigenen Leben eingenommen hatte. Für Langeweile und ein sinnloses Herumlungern auf der Straße hat man wenig Zeit. Beim gemütlichen Zusammensitzen, bei Discos, Aquapartys und kulturellen Veranstaltungen machte man Jugendweihe zu seinem Hobby. Ich wurde nun auch Mitglied des Fachausschusses Feiern, des Jugendgruppensprecherrates, arbeitete an den neuen formulierten Grundsätzen mit und darf mich auch als Redakteur diesen Jungen Freien Blicks „schimpfen“. Im Jahr 2002 fing ich dann an, Festreden zu halten. Dazu gehörte eine große Portion Mut, aber heute weiß ich, dass es sich gelohnt hat, weil das Publikum Reden von Jüngeren so toll findet, auch wenn es rhetorisch nicht so perfekt ist, dass man die Bühne stolz verlässt.

In meiner Regionalgruppe wurde ich im folgenden „Bezirksvorsitzende“ und gleichzeitig wurde ich zur Feierhausverantwortlichen eines Berliner Feierhauses berufen. Damit erweiterte sich mein Aufgabenbereich erneut. Ich organisierte mit Unterstützung der Landesgeschäftsstelle und meiner Bezirksgruppe die Jugendweihe der Teenies in meinem Bezirk; arbeitete mit an der Logistik, erstellte ein Feierprogramm, bestimmte

die Dekoration, organisierte ein Feierteam und, und, und... Und es hat geklappt und vor allen Dingen Spaß gemacht.

Wenn ich nun auf meine „Jugendweihekarriere“ zurückblicke, glaube ich, dass die Arbeit in diesem gemeinnützigen Verein zu meiner Entwicklung in positiver Hinsicht beigetragen hat. Durch die Unterstützung und das Vertrauen, welches in unser Können gesetzt wurde, wurde ich selbstbewusst und motiviert, immer wieder neue Ziele anzustreben. Ich glaube, ich kann sagen, dass auch ich viel zu der Entwicklung des Vereins beigetragen habe und dass ich stolz bin, Mitglied dieses Vereins zu sein.

Sandra Scheffel

4. Mein Weg vom Jugendweihling zur Jugendweihe-Moderation

Im April 1999 feierte ich meine Jugendweihe in Berlin. Das war einer der schönsten Tage in meinem Leben. Alles hat sich um mich gedreht. Meine Mutti hat mich zum ersten Mal geschminkt und ich sah so richtig festlich angezogen aus. Ein wunderschönes Gefühl. Die Jugendweihe war



Jennifer

sehr schön gestaltet. Verschiedene Szenen aus dem Leben eines Jugendlichen wurden auf der Bühne aufgeführt und die Zukunft wurde uns prognostiziert. Endlich gehörte ich zu den Erwachsenen, endlich kein Kind mehr. Obwohl, ab und zu plädiere ich dafür, noch ein Kind zu sein, zumindest am Kindertag!

Ja, da war ich nun, in der neuen Welt des Erwachsenseins. Und was war nun anders? Was hat sich geändert? Eigentlich nicht viel. Bevor meine Jugendweihe stattgefunden hat, hatte ich einige Veranstaltungen aus dem Freizeitkatalog der Jugendweihe besucht. Es war interessant, verschiedene Themen mit anderen jungen Leuten durchzugehen und Erfahrungen auszutauschen. Unter anderem war ich bei einer Großveranstaltung im „Blub“ (Spaßbad). Dort hatte ich zum ersten Mal Kontakt mit Jugendlichen, die bei der Jugendweihe arbeiteten. Diese Jugendlichen haben mich auch bei der Jugendweihe betreut und mir geholfen, dass ich nichts falsch mache, wenn mein Name aufgerufen wurde. Durch Freunde bin ich dann erst richtig darauf aufmerksam geworden, welche Möglichkeiten der Verein noch bietet. Ein Kumpel hat mich mitgenommen, als er bei der Jugendweihe arbeitete. Er hat den Jugendlichen geholfen, die Veranstaltungskarten auszusuchen, hat die Jugendlichen während der großen Veranstaltung betreut und viele Veranstaltungen besucht, welche im Rahmen der Jugendweihe stattgefunden haben. Ich interessierte mich immer mehr dafür. Bis ich dann im Februar 2000 selbst Mitglied bei der Jugendweihe e.V. Berlin/Brandenburg wurde.

Anfangen habe ich im Büro zu arbeiten, um den Jugendlichen zu helfen Veran-

staltungen zu finden. Nach und nach wurden meine Aufgaben größer. Nachdem ich auch Veranstaltungen betreut und besucht habe, bin ich im Fachausschuss für Jugendarbeit gelandet. Dabei haben wir verschieden große Veranstaltungen und deren Programme geplant. Im ersten und zweiten Jahr habe ich bei den Jugendweihen „nur“ (!) den Türsteher gespielt und die Eintrittskarten kontrolliert. Im dritten Jahr hatte ich dann die Möglichkeit, auf der Bühne zu stehen und einen kleinen Vortrag gemeinsam mit zwei Freunden zu halten. Ich dachte mir: „Okay, warum eigentlich nicht!“ Auch wenn mein Lampenfieber riesengroß war, haben wir das ganz gut gemeistert. Als ich mich zum ersten Mal auf einem Video sah, war ich erstaunt über mich selbst und habe ziemlich viel gelacht. Es war schon ein komisches Gefühl, das erste Mal auf einer Bühne vor ungefähr 300 Menschen zu stehen und zu reden. Das Jahr darauf habe ich dann selber am Programm für die Jugendweihe mitgearbeitet und habe die Feier gemeinsam mit einer zweiten Person moderiert. Das war eine noch größere Aufgabe und kostete mich einige Überwindung. Mein Lampenfieber war noch einmal gegenüber dem Jahr zuvor gestiegen. Ich habe mich alle vier Wochen mit meinem Partner getroffen und die Moderation ausgearbeitet und später auch auswendig gelernt. Das ging alles noch ganz gut. Als der Moment kam, dass ich vor der Bühne stand und zum ersten Mal darauf musste, um die Jugendweihe zu eröffnen, hatte ich richtig „weiche Knie“ und mein Gang auf der Bühne sah bestimmt nicht sehr elegant aus. Mein Herz pochte richtig doll. Doch alles ging gut, und zum Glück war ich ja nicht ganz allein auf der großen Bühne. Ab und zu gab es ein paar Fehler im Text, aber dann

wurde improvisiert und mit jeder Veranstaltung ging es besser. Mit jeder Veranstaltung wurde man lockerer und sicherer. Man konnte Späße einbauen, war nicht mehr so verkrampft und musste sich nicht mehr 100%ig an den auswendig gelernten Text halten.

Auch in diesem Jahr werde ich wieder die Moderation übernehmen, denn es war eine sehr schöne Erfahrung und vor allem hat es eine Menge Spaß gemacht.

Der Jugendweiheverein hat mich in vielen Dingen des Lebens sicherer gemacht und mich vor allem fortgebildet. Ich weiß jetzt, wie man im Büro arbeitet und wie man sich am Telefon zu verhalten hat, wie man Menschen in diesem Fachgebiet beraten und helfen kann. Ich habe gelernt, mit Jugendlichen zu arbeiten und deren Interessen in unserem Programm einzubauen. Die interne Arbeit mit anderen Vereinsmitgliedern bereitet immer wieder eine Menge Freude und macht ebenfalls viel Spaß. Wir unternehmen gemeinsame Ausflüge in verschiedene Städte oder zu bekannten Ausflugszielen. Unsere jährliche Gesamtmitgliederversammlung ist immer wieder interessant. Dabei treffen alle möglichen Altersgruppen aufeinander. Dass das nicht immer 100%ig positiv ausgeht, ist selbstverständlich. Doch man findet Lösungen, womit alle zufrieden sind. Wir jungen Leute bringen ein wenig „Pepp“ in den ganzen Verein und die älteren Herrschaften sorgen dafür, dass alles mit rechten Dingen zugeht. Im Ergebnis: Wir ergänzen uns innerhalb des Vereins sehr gut. Ja, auch die Moderation hat mich ein Stück selbstbewusster werden lassen. Insgesamt ist die Jugendweihe für mich ein wichtiger Teil meines Lebens und hat mich darin sehr wachsen lassen!

Jennifer May

5. Meine Gedanken zur Jugendweihefeier

Mit dem Begriff „Jugendweihe“ lassen sich viele Gedanken und Ereignisse verbinden. In den neuen Bundesländern hat die Jugendweihe eine herausragende Bedeutung. Aber auch in den alten Bundesländern werden regional unterschiedlich Jugendweihen für nichtkirchliche Jugendliche angeboten. Das Ziel der Jugendweihe besteht darin, die jungen Menschen symbolisch in den Kreis der Erwachsenen aufzunehmen.



Juliane

Vorbereitung und Durchführung der Feiern geschieht in den verschiedenen Bundesländern und in den verschiedenen Städten auf sehr unterschiedliche Weise. Ich will das anhand eines Beispiels aus Sachsen verdeutlichen. Bei uns gibt es die sogenannte „Mutti-Blume“, die während der Feier an die Muttis, Vatis oder auch Omis als ein Dankeschön für die bisherige Unterstützung überreicht wird. Da bleibt selten ein Auge trocken.

Aufgeregt ist an diesem Tage der Feier sowieso jeder Beteiligte. Nicht nur der Jugendweihling selbst. Aber der sicher am meisten. Gedanken, wiehoffentlich fall ich mit meinen Schuhen nicht die Treppe hoch oder runter oderwo lasse ich bloß meine Hände gehen einem durch den Kopf. Eltern denken vielleichthoffentlich steht er auch geradeodervielleicht hätte er doch besser die schwarze Hose anziehen sollen Und die Großeltern sehen in ihren groß gewordenen Enkelkindern am liebsten immer noch den Knirps, der 3 Jahre alt ist. Sie können es nicht glauben, daß aus „den Kleinen“ diese „erwachsenen jungen Menschen“ geworden sind. Sie wundern sich, wie die Jahre, wie die Zeit so schnell vergangen ist.

Juliane Golitsch

6. The same procedure as every year

Warum tue ich mir das nur immer wieder an? ...Die Lockenwickler kneifen gerade heute wie verrückt. Die Schuhe sind viel zu hoch und hoffentlich reißt die Strumpfhose nicht. Ich habe keine Zeit mehr, ich muss mich beeilen! ...Aber warum tue ich mir das nur immer wieder an?

Wahrscheinlich ist es das mich jedes Mal aufs Neue ergreifende Gefühl beim Erklingen der Einmarschmusik. Oder es sind die leuchtenden und zugleich nervösen Gesichter der stolzen Eltern! Doch ahnen sie überhaupt, wie aufgeregt und angespannt ich bin? Die erste Hürde muss ich bereits beim Aufstellen der Jugendweiheteilnehmer überwinden. Befolgen sie unsere Ratschläge aufgrund unserer Erfahrungen? Gedanken wie:



Jugendweihfeier in „Lulu“

...dieses Chaos! ...wie soll das nur alles klappen?...keiner hört auf mich! warum tue ich mir diesen Stress nur immer wieder an? Dann der Countdown. Welch ein Wunder, alles funktioniert. Nach einem feierlichen Einmarsch haben alle Mädchen und Jungen ihren Platz eingenommen. Mein Herzpochen beruhigt sich allmählich, das Programm beginnt.

Nachdem die Künstler ihr Können gezeigt haben und der Festredner die Eltern und Großeltern zu Tränen gerührt hat, werden die ersten Jugendweiheteilnehmer auf die Bühne gerufen. Jetzt geht die Hektik für mich aufs Neue los: ...wie viele Bücher werden übergeben? ...wo ist das Blumenmädchen? ...hoffentlich fehlt keine Urkunde! ...Ich frage mich abermals, warum tue ich mir das nur immer wieder an? Zeit für eine Antwort ist nicht – ich muss auf die Bühne! Dort stehe ich, den festlich gekleideten, chic gestylten und aufgeregten, heute in den Kreis der Erwachsenen aufgenommenen Mädchen



und Jungen gegenüber. Mit zitterigen Händen nehmen sie die Glückwünsche, die Urkunde, das Buch und die Rose entgegen. Ihre Augen strahlen ins Publikum.

Wenn ich in diese Gesichter sehe, dann weiß ich, warum ich mir den Stress dieses Tages immer wieder antue.

Stephanie Rosenzweig

Lucie Schulz

7. Wem vertraue ich mein Kind an?

Ach du Schreck, wem kann ich bloß mein Kind anvertrauen? Eigentlich nur den Großeltern. Den Onkeln und Tanten natürlich auch. Aber sonst? Vertrauen hab ich zu Sportvereinen. Ich denke, dort ist mein Kind gut aufgehoben. Da gibt es neben dem Training in sportlichen Bereichen auch noch „Training“ in Disziplin und Kameradschaft (was für ein verstaubtes Wort, man sagt heute vielleicht eher Teamgeist). Trotzdem, gemeint ist dasselbe, nämlich der respektvolle Umgang miteinander.

Ich denke, ich lasse mein Kind auch völlig beruhigt mit dem Jugendweiheverein ins Sommercamp fahren. Da gibt es noch die gute alte „Rundumbetreuung“. Ich muss mir dann keine Sorgen machen, ob

der Magen meines sich im Wachstum befindenden Teenagers auch regelmäßig Nachschub bekommt. Da kann ich mir sicher sein, dass für alles gesorgt ist, auch für den Rettungsschwimmer am Badeteich natürlich.

Einige Angebote privater Reiseveranstalter lassen mich da schon etwas skeptischer werden. Na ja, und dann denke ich, oh ihr armen geplagten Schüler, verzeiht mir, aber ich denke wirklich, dass mein Kind auch in der Schule gut untergebracht ist. Gegen die Langleweile gibt es den Unterricht, gegen den tristen Unterricht wiederum gibt es Pausen, in denen man allerhand Unsinn bequatschen kann. Also ist da ein nicht zu unterschätzendes soziales Umfeld, welches natürlich im besten (wahrscheinlich unerreichbaren) Fall jeden Schüler einbeziehen kann. Und die Lehrer bemühen sich redlich, Vertrauen in mir für diese doch recht ordentliche Unterbringung aufzubauen.

So, jetzt ist mein Fundus an Vertrauenspersonen ziemlich erschöpft. Aber ich nehme jede Anregung in Bezug auf Personen oder Einrichtungen, denen ich mein Kind sorglos anvertrauen kann, gern entgegen.

Katrin Wilde

8. Jugendweihe ist mehr als eine Familienfeier!

Die Jugendweihe in Deutschland steht in der Tradition von Humanismus, Aufklärung, wissenschaftlichem Fortschritt, Demokratie und Solidarität. Sie ist entstanden aus der Bewegung Freireligiöser